


 REICHSPATENTAMT
PATENTSCHRIFT

Nr 688 159

KLASSE 57a GRUPPE 9₁₀

P 76176 IX a/57 a



Gerhard Pohl in Braunschweig



ist als Erfinder genannt worden.

Voigtländer & Sohn Akt.-Ges. in Braunschweig

Reflexkamera mit Blendenvorwahl

Patentiert im Deutschen Reiche vom 3. November 1937 ab

Patenterteilung bekanntgemacht am 25. Januar 1940

- Die Erfindung bezieht sich auf Reflexkameran mit Blendenvorwahl. Bei diesen wird die zur Einstellung voll geöffnete Irisblende kurz vor der Aufnahme auf ein vorher gewähltes Maß selbsttätig verkleinert.
- Dem Bekannten gegenüber besteht die Erfindung darin, daß die Wahl der zur Aufnahme gewünschten Blendenöffnung durch Verdrehung des vorderen Blendenringes (der Objektseite zugekehrter Ring, an dem in üblicher Weise die Lamellen der Irisblende angebracht sind), die Abblendung dagegen durch Verdrehen des hinteren Blendenringes (der Schichtträgerseite zugekehrter Ring, in dem in üblicher Weise die Lamellen der Irisblende angebracht sind) erfolgt. Die weiteren Kennzeichen der Erfindung ergeben sich aus der nachfolgenden Beschreibung und aus den Patentansprüchen.
- In der Zeichnung ist eine erfindungsgemäß ausgestattete Reflexkamera dargestellt.

Abb. 1 zeigt die Kamera im Schnitt mit heruntergelassenem Spiegel und geöffneter Blende.

Abb. 2 zeigt die Kamera im Schnitt mit verkleinerter Blendenöffnung in Aufnahmestellung.

Der Blendeneinstellring 2 ist, wie üblich, mit dem vorderen Blendenring 1 verbunden. Dagegen ist der hintere Blendenring 3 nicht wie sonst starr in der Objektivfassung angebracht, sondern er läßt sich in der Objektivfassung drehen und steht über dem Drehkörper 4, an dem ein Zahnradsegment ausgearbeitet ist, in Verbindung mit dem Kronenradsegment 5. Beim Heben des Spiegels 6 wird das Kronenradsegment 5 und damit über den Drehkörper 4 der hintere Blendenring 3 gedreht, wobei sich aus der jeweiligen Stellung des vorderen Blendenringes 1 das Maß der Abblendung ergibt. Umgekehrt verdreht sich beim Senken des Spiegels 6 der hintere Blendenring 3 so zu dem vorderen Blendenring 1,

bis er an einem zwischen beiden Blenden-
ringen angebrachten Anschlag einen Halt fin-
det, wobei wieder eine volle Öffnung der
Blende erreicht wird. Will man mit angehobe-
nem Spiegel die Kamera als gewöhnliche
Sucherkamera benutzen, so läßt sich die
Blende, wie es sonst bei anderen Kameras all-
gemein üblich ist, durch den Blendeneinstell-
ring 2 bedienen. Wird nun durch Anziehen
der Feststellschraube 7 der Drehkörper 4 in
der eingenommenen Lage festgehalten, so
wird die Öffnungsweite der Blende beim Sen-
ken des Spiegels 6 beibehalten, so daß eine
Kontrolle der Schärfentiefe auf der Matt-
scheibe möglich ist.

Gegenüber dem Bekannten ergeben sich
u. a. folgende Vorteile: Die zur Blendenver-
stellung erforderlichen Teile liegen im Inneren
des Kameragehäuses und sind daher vor Be-
schädigungen geschützt. Die Kontrolle der
Schärfentiefe ist auf der Mattscheibe im Be-
darfsfalle möglich. Soll die Kamera z. B. zu
Sportaufnahmen als gewöhnliche Sucher-
kamera verwendet werden, so genügt das An-
heben des Spiegels, um die Mechanik, die das
selbsttätige Abblenden bewirkt, außer Betrieb
zu setzen. Der Anbringung eines Schlitzver-
schlusses, der bei Reflexkameras am zweck-
mäßigsten unmittelbar vor dem Schichtträger
läuft, stehen keine Schwierigkeiten entgegen.
Die Verwendung von Wechselobjektiven ist
möglich.

Anwendungsgebiete der Erfindung sind so-
wohl Reflexkameras für Einzelaufnahmen als
auch solche für Reihenaufnahmen.

35

PATENTANSPRÜCHE:

1. Reflexkamera für Einzel- oder
Reihenaufnahmen mit einer Vorrichtung
zum selbsttätigen Verkleinern der Blende
zwischen Entfernungseinstellung und Auf-
nahme, dadurch gekennzeichnet, daß die
Wahl der zur Aufnahme gewünschten
Blendenöffnung durch Verdrehen des vor-
deren Blendenringes (1), die Abblendung
dagegen durch Verdrehen des hinteren
Blendenringes (3) erfolgt.

40

45

2. Reflexkamera nach Anspruch 1, da-
durch gekennzeichnet, daß die zum Ver-
kleinern und Öffnen der Blende erforder-
liche Drehung des hinteren Blendenringes
(3) durch eine Vorrichtung (Kronenrad-
segment 5, Hebel, Zugseil o. dgl.), die mit
dem Spiegel (6) in Verbindung steht, er-
folgt.

50

55

3. Reflexkamera nach Anspruch 1 und 2,
dadurch gekennzeichnet, daß durch eine
Vorrichtung (Feststellschraube 7, Sperr-
klinke o. dgl.) der hintere Blendenring (3)
im Bedarfsfalle festgehalten werden kann,
so daß sich die Blende beim Senken des
Spiegels (6) nicht wieder öffnet, damit die
Ausdehnung des Schärfenbereichs auf der
Mattscheibe beobachtet werden kann.

60

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen

